

## M i s c e l l e n .

\*\* Zu dem kürzlich erschienenen 2. Hefte von Hooker und Bentham's grossem Werke: Genera Plantarum beabsichtige ich später eine Fortsetzung meiner bereits veröffentlichten: Pflanzengeographischen Studien (s. die Abhandl. der k. böhm. Ges. der Wiss. in Prag 1865) zu ediren. An diesem Orte mögen vorläufig nur folgende Notizen vorausgeschickt werden. Es enthält dieses Heft die Leguminosen (398 Gen. mit c. 6500 Spec.) Rosaceen (71 Gen. mit 1500 Spec.), Saxifrageen (73 Gen. 540 Spec.), Crassulaceen (14 Gen. mit 400 Spec.), Droseraceen (6 Gen. 110 Spec.), Hamamelideen (15 Gen. 30 Spec.), Bruniaceen (10 Gen. mit 40 Spec., Cap.), Halorageen (9 Gen. 80 Spec.), Rhizophoreen (17 Gen. 50 Spec.), Combretaceen (15 Gen. mit 240 Spec.) und Myrtaceen (76 Gen. mit 2500 Spec.). Als neu aufgestellte Genera sind zu nennen: Anarthrophyllum Benth. (*Genista desiderata* DC. Südamerika), *Microcharis* Benth. (trop. Afrika neben *Scobania*), *Mastersia* B. Assom (bei *Galactia*), *Panurea* Spruce (Nordbrasilien bei *Virgilia*), *Camoensia* Welwitsch (2 Spec. trop. Westafrika), *Batesia* Spruce (Nordbrasilien), *Dicymbe* Spruce (Venezuela, beide *Caesalpinaceen*); *Oligostemon*, *Distemonanthus* Benth. (trop. Afrika), *Bandeiraea* Welwitsch (*Schottia simplicifolia* Vahl), *Backiea*, *Brachystegia*, Benth. (trop. Westafrika, *Anchestieen*), *Echinocalyx* Benth. (Malakka), *Cryptosepalum* Benth. (*Cynometra tetraphylla* H. Nigrit); *Guffonia* Hooker fil. (Biofrabai, Rosaceen), *Plaesiantha* (Cobbii Hooker fil.) Rhizophoreen wie *Combritorcarpus* (Motleyi) beide aus Borneo, endlich *Micromyrtus* Benth. aus Australien, *Petersia* (africana Welwitsch) aus Anyola. — Hooker bleibt seiner Methode der Zusammenziehung getreu, und so sind z. B. bei *Crassula* 13 synonym.; so kommen z. B. zu *Prunus Amygdalus*, *Cerasus*, *Armeniaca*, *Persica*; zu *Pyrus Mespilus*, *Sorbus*, *Cydonia*, *Chaenomeles*; zu *Potentilla Comarum*, *Tormentilla*, *Sibboldia*; bei *Eugenia* L. sind 20 synonym (*Lyzygium*, *Tomposa*, *Caryophyllus*, *Acmena*, *Josinia* etc.) — *Napoleona* kömmt zu den Myrtaceen neben *Lecythis*, *Milligania* zu *Gunnera*, *Ribes Cunonia* *Escallonia*, *Hydronga* zu *Parnassia*, *Francoa* zu den Saxifrageen. Welche Aenderungen noch möglich sind, zeigt *Rodschmiedia* Mig. (neben *Cynometra*) in der Anmerkung-*Securidaceen*. Eine der seltsamsten Familien ist die der Hamamelideen, am meisten im warmen östlichen Mittelasien, China (7 gen.) Himalaya (3), *Rhosia* (5), Japan (3), von da 1 in Persien, 1 Kleinasien, 3 Malaisien; dann 1 Genus in Madagascar (*Dicoryphe*), 1 gen. am Cap (*Trichocladus*), 3 in Nordamerika. — Man sieht förmlich das ostasiatische Centrum mit Radien nach allen Seiten.

J. Palacký.

\* \* (Mineralogisches aus Böhmischem-Leipa.) Nach den Forschungen des Hrn. Prof. Cajetan Watzel (s. Programm des Ober-gymnasiums u. s. w. 1867) besteht der 1353 Fuss hohe „Kahlstein“ aus säulenförmig abgesondertem Basalt, der allenthalben bis wallnussgrosse Hohlräume einschliesst, welche theils mit halbverwittertem gelblichgrünem Olivin, meist aber mit einer conglomeratartigen Masse, bestehend aus Broncit, Olivin und Basaltbruchstücken, ausgefüllt sind. Der massige Basalt des nur wenige hundert Schritte entfernten „Neubauer-Berges“ enthält in seinen zahlreichen Hohlräumen weder Olivin noch Broncit, dafür aber Natrolith, Chabasit, Calcit, Analcim, Comptonit, Phakolith, Phillipsit und Apophyllit, von welchem letzterem neuerlich in bis fusslangen und breiten Tiefen fast zollgrosse Krystalle gefunden wurden.

(Ueber Erbohrung artesischer Brunnen in Ungarn.) Aus Anlass der in der August-Nummer dieser Zeitschrift (S. 132) enthaltenen Notiz über die glückliche Erbohrung eines Thermalwassers von bedeutender Ergiebigkeit auf der Margarethen-Insel bei Pest wurden wir angegangen, an den im v. J. (Juli, August, October) von Hrn. Dr. Alois Nowak in Prag veröffentlichten Aufsatz zu erinnern: „Ueber H. Struve's Abhandlung: Die artesischen Wasser und untersilurischen Thone von St. Petersburg“; insbesondere an dessen S. 146 ausgesprochenen Worte: „Wahrlich, die Anlegung zahlreicher artesischer Brunnen in den ungarischen Puszten könnte die ungarische Tiefebene weit sicherer und weit billiger bewässern und dadurch den zeitweiligen furchtbaren Misswachs weit besser hintanhaltend, als jene unendlich kostspielige und dabei doch immer ungenügende Canalisirung und Berieselung von den Flüssen her, die man nebst einer fast noch weniger ausführbaren allgemeinen Bewaldung in neuester Zeit daselbst projectirt hat.“ — Mögen auch fernerhin recht zahlreiche Belege für diesen in volkswirtschaftlicher Beziehung so hochwichtigen Gegenstand stattfinden. *Weitenweber.*

\* \* (Abortive Gletscher.) Herr Med. Dr. Alois Nowak hat in einem am 27. Mai 1861 gehaltenen Vortrage (siehe Sitzungsberichte der k. böhm. Ges. der Wissenschaften 1861) darzuthun gesucht, wie man gewisse „Schlammstellen in grossen Höhen“ als abortive Quellen zu betrachten habe und nur dadurch leicht erklären könne, dass man annimmt, jene Stellen seien die Ausgänge von Spalten, durch welche verhältnissmässig warme Wasserdämpfe aus dem Innern der betreffenden Berge emaniren, dabei theilweise noch innerhalb der gedachten Spalten an dem

kalten Gesteine sich condensirend und spärliche, sogleich nach ihrem Austritte aus den Spalten versiegende, also abortive Quellen bildend. Mit Beziehung auf diesen Vortrag glaubt Derselbe nachträglich darauf aufmerksam machen zu sollen, dass auch der hohe Norden Erscheinungen darbiete, welche ganz auf gleiche Weise gedeutet werden müssen. So trifft man, wie A. E. Nordenskjöld (siehe: „Petermann's Mittheilungen“, 1864, S. 132) meldet, „eigenthümliche Eisbildungen an den Seiten der hohen Berge, welche das Cap Hansteen (in Spitzbergen) bilden, nämlich recht grosse, halblinsenförmige Eismassen, die, ohne irgend einen Zusammenhang mit einem eigentlichen Firn, von den jähren Seiten des Berges herabhängen.“ — Herr Dr. Nowak empfiehlt derlei abortive Gletscher der weiteren sorgsamten Beachtung um so mehr, als er fest überzeugt ist, dass man bei den bisherigen Gletschertheorien der Mitbetheiligung der Quellen und tellurischen Wasserdampf-Emanationen sowohl bezüglich der Gletscherbildung als bezüglich der mannigfachen interessanten Gletscher-Phänomene viel zu wenig oder richtiger gesagt, fast gar keine Rechnung getragen hat.

\* \* (Erdwachs von Boryslaw.) Kürzlich hatte Hr. Prof. Joseph Carewicz in Sambor die freundliche Güte, an unsern Verein einige Stücke des in dem benachbarten Boryslaw gewonnenen Erdwachses einzusenden. In dem beigefügten Schreiben heisst es: Das Erdwachs wird daselbst, gleich dem Erdöle, in sehr verschiedenen Tiefen und in auffallend verschiedener Menge gewonnen. Die mittlere Tiefe dürfte 8—14 Klafter betragen. Oft wird es von Wasser begleitet, das in der Regel salzig ist. Die begleitenden Schiefer sind gewöhnlich bitumenarm. Es tritt hier in den miocänen salzföhrnden Ablagerungen zu Tage, während es in Mittelgalizien in eocänen Menilitenschichten, und in Westgalizien im eocänen Sandsteine vorkommt, sich aber allda schwerlich gebildet haben wird, sondern muthmasslich durch eine längere Dislocationsspalte oder im Spaltensystem aus tiefer liegenden Schichten, vielleicht einer bis jetzt noch unforschten Formation, dahin gelangt war.

\* \* Bereits vor mehreren Jahren hatten die eifrigen mährischen Botaniker, Dr. J. Kalmus, Prof. v. Niessl und Joh. Nave in Brünn, den Plan gefasst, gemeinsam eine Cryptogamenflora von Mähren und Oest.-Schlesien zu verfassen und herauszugeben. Da aber die Realisirung dieses zeitraubenden und mühevollen Unternehmens wohl nicht so bald erwartet werden konnte, schickten die genannten Herren (von denen Hr. Nave leider einem frühzeitigen Tode erlag) vorläufig in den einzelnen Jahr-

gängen der „Verhandlungen des naturforschenden Vereins zu Brünn“ unter dem gemeinschaftlichen Titel: Vorarbeiten zu einer Cryptogamenflora von Mähren und Oesterr.-Schlesien“ schätzbare Materialien zur botanischen Topographie dieser Länder, und zwar, soviel als diess nach den bisherigen mitunter nur mangelhaften Quellen möglich, ein systematisch zusammengestelltes Verzeichniss der betreffenden Cryptogamen mit Angabe ihrer bisher bekannten speciellen Standörter, voraus. Auf diese Weise liegen uns schon vor: von Hrn. Nave I. die Algen, von Prof. v. Niessl II. die Pilze und Myxomyceten, und III. die höheren Sporenpflanzen, im eben erschienenen fünften Bande der Verhandlungen (1867) von Dr. Kalmus IV. die Laubmoose (1. Serie), für welche aus den bis nun minder durchforschten Gegenden des Landes wohl noch manche interessante Nachträge zu erwarten stehen.

*Weitenweber.*

\* \* (Ueber die färbenden Stoffe im Flussspath) hat Gr. Vyrubow einen Aufsatz (in *Bullet. de la soc. chimique de Paris* 1866) mitgetheilt, wo er aus seinen Untersuchungen folgende Schlüsse zieht: 1. Die Flussspathe sind auf wässerigem Wege gebildet. 2. Die färbenden Stoffe im Flussspathe sind verschiedene Kohlenwasserstoff-Verbindungen, wahrscheinlich entstanden aus der Zersetzung bituminöser Kalksteine, die auch Material für die Bildung des Flussspathes lieferten. 3. Der Geruch, welchen der Wölsendorfer Flussspath entwickelt, rührt von Kohlenwasserstoff-Verbindungen her, die im angränzenden Gesteine entstanden. 4. Die Phosphorescenz ist das Resultat der Zersetzung der färbenden Stoffe, und dem Fluorcalcium nicht eigenthümlich.

\* \* Eine sehr ausführliche, gediegene Monographie über die bisher noch nicht durchforschte reiche fossile Fauna der Steinsalzablagerung von Wieliczka, von unserm ausgezeichneten Paläontologen Prof. Aug. Eman. Reuss, welche mit 8 lithogr. Tafeln geziert ist, befindet sich in den neuesten Sitzungsberichten der kais. Academie der Wiss. in Wien (*Mathem.-naturwissen. Classe Jahrg. 1867 Jänner LV. Band, 1. Heft S. 17—182*). Wiederum eine wahre Bereicherung der paläozoischen Naturkunde Galiziens, die wir diesem unermüdlichen Naturforscher verdanken. Es wurden in Wieliczka nach Reuss bisher beobachtet: Foraminiferen 150, Anthozoen 1, Bryozoen 23, Conchiferen 26, Pteropoden 3, Gasteropoden 41, Ostracoden 28, Cirripoden 1 und Decapoden 1, im Ganzen 274 Arten; unter welchen bisher 45 als dem Salzlager von Wieliczka eigenthümlich betrachtet werden müssen.

(Todesfälle.) Am 14. April l. J. starb zu Rom die englische Blumenmalerin Adelaide Ironside, geboren in Australien am 17. November 1831. — In Hampton Court bei Richmond ist der, namentlich durch seine Entdeckungen auf dem Gebiete der Inductions-Electricität seit mehr als 50 Jahren rühmlich bekannte Prof. Michael Faraday im 77. Jahre seines Alters verschieden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Palacky Jan Kritel Kaspar, Weitenweber Wilhelm Rudolph

Artikel/Article: [Miscellen 147-150](#)